

## Zum Geleit!

Zum ersten Male liegt unsere „Polarforschung“ gedruckt vor. Damit ist ein Wunsch vieler Mitglieder erfüllt. Möge sie hinausgehen und unserer Wissenschaft, an der heute weiteste Volkskreise Interesse nehmen, neue Freunde werben. Möge sie das Verständnis für polare Probleme erwecken. Wenn wir solcher Kulturpflicht genügen, legen wir den besten Grund für Deutschlands Zukunft.

Sz.

## Dr. Karl Lampe †. Max Grotewahl.

Am 14. August d. Js. verstarb an den Folgen einer Blinddarmentzündung Studienrat Dr. Karl Lampe.

Am 27. März 1900 in Magdeburg geboren, legte er am dortigen Domgymnasium das Notabitur ab und trat 1918 als Kriegsfreiwilliger ins Heer ein. Nach Rückkehr aus dem Feld widmete er sich vor allem dem Studium der Geschichte und Geographie. Er wurde Schüler von Penck und Werminghoff. Den Plan, nach seiner bereits 1921 erfolgten Promotion die Universitätslaufbahn einzuschlagen, schob er infolge des Todes von Werminghoff vorerst noch hinaus und wurde nach Absolvierung der Referendar- und Assessorjahre Studienrat an der Marinefachschule für Verwaltung und Wirtschaft in Kiel. Neben seiner Lehrtätigkeit, die er mit großer Freude und Erfolg ausübte, setzte er seine wissenschaftlichen Studien und Arbeiten fort. Er wurde Mitarbeiter des Archivs für Polarforschung. Sein Hauptarbeitsfeld wurde die politische Geographie der Polargebiete. Seine Arbeiten erregten in weitesten Fachkreisen starkes Interesse und Aufsehen, vor allem auch im Ausland. Er war auf dem Wege, internationale Autorität auf diesem Gebiet zu werden, als ein hartes Schicksal ihn seiner jungen Frau, seinem zweijährigen Sohn und uns entriß.

Eine sehr erfolgverheißende Aufwärtsentwicklung ist jäh abgeschnitten worden. Er hätte der Menschheit sicher noch manches Wertvolle geschenkt. Das Archiv für Polarforschung verliert in ihm einen seiner bedeutendsten Mitarbeiter. Trotzdem lebt er aber noch weiter unter uns durch seine bedeutenden Arbeiten und Ideen.

## Th. Lerner †. Arnulf Scholz.

Im Jahre 1931 starb in Frankfurt a. M. der erfolgreiche Polarfahrer Theodor Lerner. Er wurde bekannt durch seine von ihm selbst zustande gebrachte Hilfsexpedition für Schröder-Stranz im Jahre 1913. Er durchquerte ferner mehrere Male Spitzbergen und occupierte auf seinen zahlreichen Polarfahrten auch einmal die Bäreninsel.

## Wegener-Expedition zurück. Max Grotewahl.

Alle drei Gruppen der verwaisten Deutschen Inlandeisexpedition 1929/31 sind nun aus Grönland zurückgekehrt.

Die erste Überwinterung auf dem grönländischen Inlandeis ist unternommen und glücklich durchgeführt worden; der erste praktische Erfolg in der Verwendung von Motorschlitten im Polargebiet ist erzielt worden. Sämtliche Teilnehmer der Expedition haben Hervorragendes geleistet.

Der große Wert der Expedition liegt jedoch in den wissenschaftlichen Erfolgen. Aus dem sehr umfangreichen meteorologischen und aerologischen Beobachtungsmaterial scheint hervorzugehen, daß das erwartete Grönlandhoch nicht in Grönlands Mitte, sondern östlich davon liegt. Die Eisdickenmessungen ergaben in der Mitte etwa 2700 m bei 3000 m Seehöhe, also eine Höhe des Felsuntergrundes von etwa 300 m über dem Meer. Da die Küstengebirgszüge etwa 2000 m hoch sind, hat Grönland das Aussehen einer flachen Schale, in der eine Eislinse liegt. Untersuchungen über den Wasserhaushalt, d. h. Messungen des Eiszuwachses durch Schneefall, der Eisabnahme durch Verdunstung, Abtauen, Bewegung des Eises nach den Küsten hin und Absonderung der Eisberge, ergaben einen Rückgang der Vereisung. Diese Beobachtungen decken sich mit den Schweremessungen der Westgruppe, wie auch mit den Beobachtungen des Verfassers, der 1930 auf der Godthaab-Expedition nach Nordost-Grönland dort ebenfalls ein starkes Rückschreiten der Vereisung und ein Auftauchen des Landes festgestellt hat. Die geplante Durchquerung nach der Ostküste — man hätte dadurch ein Profil in etwa 71° n. Br. erhalten — mußte leider unterbleiben, da die Ostgruppe nicht den inneren Teil des Scoresbysundes erreicht hatte.

Dr. Holzappel, Mitglied der Vereinigung zur Förderung des Archivs für Polarforschung, führte die meteorologischen Beobachtungen an der Weststation aus und unternahm mit Dr. Weiken den ersten Vorstoß in diesem Jahr, um der Station „Eismitte“ Proviant zu bringen und nach Wegener zu suchen.

### Zeppelin-Polarfahrt 1931. Max Grotewahl.

Der alte Wunsch des Erfinders des Lenkluftschiffes, des Grafen Zeppelin, sein Schiff zu Forschungsfahrten zu verwenden, ist in diesem Jahr in Erfüllung gegangen. Es fand eine viertägige geglückte Vorexpedition und Studienfahrt nach Sewernaja Semlja (früher Nikolaus II. Land) statt; ihr Verlauf ist aus den Zeitungen bekannt.<sup>1)</sup>

Es wurde geographisch, kartographisch, erdmagnetisch, meteorologisch und aerologisch gearbeitet. Aufsehen erregten die Beobachtungen aus höheren Luftschichten bis zu 17 500 m mit der Askania-Luftsonde (nach Prof. Moltschanoff). Das durch einen Pilotballon in die Höhe geführte Instrument meldete während des Aufstiegens laufend Luftdruck, Temperatur und Feuchtigkeit drahtlos herunter. Dieses Gerät wird für die ganze Polarforschung von Bedeutung werden.

Wertvolle Erfahrungen wurden bei der Wasserung im Franz-Josef Archipel und beim vergeblichen Suchen nach Uschakoffs Station (Kameneff-Insel) gesammelt. Der Wert des Luftschiffes liegt weniger in seiner Eigenschaft als Expeditionsschiff — die Geschwindigkeit ist für die meisten Forschungsarbeiten zu groß — sondern in seiner Bedeutung als Transportmittel, sobald das Landproblem gelöst ist.

Die Finanzierung erfolgte in der üblichen Weise der Zeppelfahrten durch Posttransport, Mitnahme von ausländischen Teilnehmern, Presse-, Film- und Photoberichterstattungen gegen Bezahlung; ein Teil der Wissenschaftler mußte infolgedessen leider zurücktreten.

Die Arbeit des Archivs betraf vor allem die erdmagnetischen Vorbereitungen.

### Internationales Polarjahr 1932/33. Max Grotewahl.

Für die Kenntnis des Erdmagnetismus und des Wetters genügt es nicht, wie allgemein auf Polarunternehmungen, nur an einzelnen Punkten oder längs der Expeditions-Routen zu jeweils verschiedenen Zeiten einzelne Werte zu messen. So erfreulich es an und für sich ist, Beobachtungen aus irgendwelchen Gebieten zu haben, aus denen noch keinerlei Angaben vorliegen, so müssen wir aber doch zur Erlangung eines vollständigen Bildes in diesen beiden Disziplinen die Gesamtpolargebiete während größerer Zeiträume ins Auge fassen. Erwünscht ist eine möglichst große Zahl von Stationen in beiden Polar-gebieten. Diese müßten nach gemeinsamem Programm, mit möglichst gleichartigen Instrumenten, wenigstens über die Zeitdauer eines Jahres ihre Beobachtungen machen. So können z. B. magnetische Störungen, die ja gerade im Polargebiet wegen der Nähe des magnetischen Nordpols besonders heftig auftreten, in ihrer Ausbreitung zeitlich und der Stärke nach genau verfolgt werden. So können die Kaltluftmassen und die südwärts vorstoßenden Kaltluftinbrüche in ihrem Aufbau, ihrer Entstehung, Bewegung und Veränderung beobachtet werden, da sie ja über die einzelnen Stationen hinwegstreichen. Selbstverständlich genügt es nicht, Wetterbeobachtungen nur auf der Erdoberfläche anzustellen. Wir müssen vielmehr auch Messungen in höheren Luftschichten vornehmen, müssen senkrechte Schnitte durch die Atmosphäre mittels Pilotballon-, Drachenaufstiegen und Luftsonden vornehmen, d. h. die Luftmassen als Ganzes, als „Körper“ betrachten. Luftelektrische und Strahlungsmessungen, Beobachtungen von Nordlicht und der Zusammenhänge zwischen magnetischen Störungen und Nordlicht sind ebenfalls erwünscht.

Das ist der Sinn des „Internationalen Polarjahres 1932/33“. 43 Staaten haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Durch einzelne Expeditionen werden diese mit Kurzwellensendern ausgerüsteten Stationen besetzt. Vom 1. August 1932 bis 1. August 1933 sollen dann synoptische, d. h. gleichzeitige und gleichartige Beobachtungen vorgenommen werden. Leider muß Deutschland, von dem die Anregung ausging (Exz. Dominik, Seewarte Hamburg), wegen der allbekanntesten wirtschaftlichen Notlage voraussichtlich auf die Beteiligung verzichten. Das wäre tief zu bedauern, nicht nur aus wissenschaftlichen, sondern auch aus Prestige Gründen. Man sollte hierbei auch bedenken, daß die etwa bewilligten Gelder nicht wie bei einer sonstigen Reise ins Ausland wandern, sondern restlos für Ausrüstung, Proviant, Gehälter, Löhne usw. im Inland bleiben und gerade der deutschen Wirtschaft zugute kommen.

<sup>1)</sup> Siehe auch Kohl-Larsen, Die Arktisfahrt des Graf Zeppelin, Union Deutsche Verlagsges., Berlin 1931.